

8147

Z d  
0816



177

177

177  
177  
177



Die Fruchtbringende Rose an den Wasser-Bächen,  
 (bey mir am Reiß-Flusse in St. Marienthal,)  
 mit ihren süßen Tugend-Beruch gepflancket,  
 Sir. am 39. v. 17.

Das ist:

Die Hochwürdige, Hoch-Edle, in Gott  
 Geistliche Frau,

S R N B

ANASTASIA  
 ROESLERIN,

des hochbesehrten Königl. Jungfräulichen Stifts und Closters  
 Cistercienser-Ordens St. Marienthal,  
 würdigst gewählte und confirmirte  
 ABBATISSIN und DOMINA

am Tag

Dero feyerlichen

BENEDICTION oder Einweyhung

in einer kurzen

Lob = Ehr = und Sitten = Rede

SYMBOLICE

auf der dasigen Closter = Cangel vorgetragen den 16. Sonntag nach  
 Pflingsten, den 15. Septembr. 1765.

v o n

Bernardo Augustino Pfaltz,

des hochbesehrten Dom-Stifts St. Petri in Bubißin, Dom - Herren und 3. ad S. Wenceslaum  
 zu Jauernick an der Landes - Crone Pfarrer.

Luf. Patria Ostricensi.



Die Fundation der Kirche zu St. Marien  
in der Stadt Magdeburg  
am 1. April 1523

ANASTASIA  
ROESSLERIN

ABBATISSIN und DOMINA  
des hochwürdigsten Königl. Augustinischen Klosters  
zu Magdeburg

BENEDICTION der  
Sündersohnung

Symbole  
der Ede- und Eichen-Ärde

Bernardo Angelino  
Drucker  
in der Stadt Magdeburg



# Inschrifft

an Dem

Hochwürdigem, Hoch-Edlen und  
Hochgelahrtem Herrn,

H E R R N

# FORTVNATVM HARTMANN,

Des heil. befreÿten Cistercienser-Ordens des Königl.  
Closters Plafs, Abbtm im Königreich Böhmeim Prälaten, Ihro  
Kayserl. Königl. Majest. Rath, und dieses Heil. Ordens  
durch Böhmen, Mähren, Ober- und Niederlausitz  
Visitatorem Vicarium Generalem.

Hochwürdiger PRÆLAT,  
Gnädiger VISITATOR!



Euer Hochwürden und Gnaden, werden es  
nicht ungütig vermercken, da nach Dero Heil.  
Ordens-Vater Bernardo das Clösterliche Leben  
mit einem schönen Garten, ja! Paradyß-Garten verglichen  
wird L. de pen. & Dispens. in welchen er will, daß so viel herr-  
liche Tugenden sollen gefunden werden, als in jenen vielfältige  
schöne Blumen anzutreffen; Claustralis Paradyfus tot floribus  
vernat,

X

vernat, quot Virtutibus abundat! Und da Höchstdieselben zum erstenmahl dieses Königl. Jungfräuliche Closter St. Marienthal als erwählter und bestätigter VISITATOR und VICARIVS GENERALIS besuchen, ja wohl das Marggraffthumb Lausitz, zum erstenmahl Dero Hochwürdigste Person in sich zu sehen die Ehre hat. Bey Eintritt also in diesen Geistlichen Garten (und heunt nicht unrecht Rosen-Garten) unterfange mich zu thun was ein Gärtner, eine Blume, ja eine Rose und zwar Fruchtbringende Geistliche Rose an denen Wasser-Bächern am Reiß-Fluß in Marienthal zu präsentiren. Uebergebe solche Euer Hochwürden und Gnaden, umb solche feyerlich zu benediciren. Dann ein ubralter Gebrauch ist es, daß die sichtbaren Häupter unser Kirchen die Römischen Bischöffe und Päbste Rosen, ja goldene Rosen geweyhet haben, und noch den 4ten Sonntag in der Fasten weyhen, solche alsdann einen grossen Könige, Königin oder Princeßin zum Geschenke übermachen; Diese heuntige Rose werden als Hoher-Priester Ihres Ordens, auch zum fernern weitem Dienst des grossen Gottes, bey dieser feyerlichen Geistlichen Handlung, durch das Gebeth der Heiligen Kirchen vortragen, zum Lob unsers Seelen-Bräutigams Jesu Christi, und zur Mütterlichen Ehr seiner Königl. Jungfräulichen Mutter Mariæ! Gott wird solches Dpffer nicht verachten! Weilen Er sich selbst unter denen Rosen thut weiden, Cant. 2. v. 16. Weilen auch die Rosen vorzeiten schon bey denen größten Kriegs-Helden in grosser Hochachtung waren, daß Hector und Aneas, die grosse Feldherren, an statt des Helms auf ihren Sturm-Hauben Rosen getragen, des Achilles sein Schild hat Homerus mit Rosen gezieret, und die Soldaten haben auf ihre Waffen und Kriegsschilder Rosen mahlen lassen, als Scipio Africanus den Hannibal überwunden, die Carthaginenser geschlagen, die Stadt erobert, wobey die 8. Legion sich sehr tapffer bezeiget hatte, so hat er befohlen, alle diese sollten bey dem öffentlichen Einzuge als Ueberwinder jeder ein Bund Rosen in ihren Händen tragen, ja, sein Triumph-Wagen auf welchen er seinen Einzug hielt, war mit häuffigen Rosen ausgezieret. Als den Jacob auf seiner Reise eine Menge Engel vor Augen kamen, sagte er: Castra Dei sunt hæc, Genes. 32 v. 2. Das ist ein Heerlager Gottes. Auch diese in reiner Unschuld, Keuschheit, Demuth, Gebeth, Gehorsam, und

Arz

Armuth des Geistes lebende Geistliche Ordens-Kinder sind Castra DEL. Heer-Lager des HErrn, sie bestreiten und bestiegen ihre Affecten, eigenen Willen, sie bestreiten und bestiegen ihre Leiber, bringen solche unter den Gehorsam des Geistes; Die Heerführerin allhier ist auch die Rose, als Königin dieser Geistlichen Blumen, Sie führet in Ihrem Abbtleylichen Schilde Lilien, als ein Sinnbild der Keuschheit, einen weissen Löwen im blauen Felde, ein Sinnbild der Wachtsambkeit, welche auch eine Oberin ein Haupt muß haben! und zum Andencken daß dieses Closter Ihrem Ursprung habe von Wenceslao und Cunegunde Böhmischen Königin; dann dieses Landes Wappen ist ein weisser Löw im rothen Felde, welchen es erhalten Ao. 1159. vom Kayser Friderico als sie mit Ihrem Könige Wladislao bey Eroberung der Stadt Mayland, in Italien, Ihre Löwen-Macht erwiesen, dessentwegen hernach im Praager Schlosse bis zu Rudolphi II. Zeiten im Thier-Haus Löwen beständig gewar- tet worden; Zum Abbtleylichen Löwen setze ich hinzu:

Hab einen Löwen-Muth, so du allhier mußst kämpffen,  
Welt, Teuffel, Fleisch und Blut, als deine Feinde dämpffen.  
Auch befindet sich im Schilde ein T so das Creuz Christi be- deutet, daß auch diese unter diesem Sieges-Zeichen und Kriegs- Fahne Christi streiten. Auch Christus war eine Rose am Heil. Creuz, in seinem Rosenfarben Bluche unter der Dörne- ren Crone. Die drey Rosen im blauen Felde, deuten auf Ih- ren Geschlechts-Nahmen so von Rosen herkommet; Dieser meiner Gnädigen DOMINÆ zu Ehren gefertigte Lob- und Ehren-Nede in Symbolo einer Fruchtbringenden Rosen, da ich mich unterfange mit vieler Veneration demüthigst zu dediciren, thue auch mich jederzeit zu Gnaden gehorsambst empfehlen

## Euer Hochwürden und Gnaden,

ganz ergebenster Diener.  
der Verfasser.

VOTVM.

VIVat, fLoreatqVe Inter rosas reVerenDIssIMVs  
VISItator fortVnatVs In nostrls  
VaLLibVs LVfatæ.

Est Hart-est - mannus, nec grandia Nomina desunt  
quem genuit gremio, Pl's'na Boëma suo.

*Idem.*

## Summarischer Text.

Sirach. 39. v. 17. 18. 19. 20.

Höret mir zu Ihr Heiligen Kinder, und bringet Früchte wie eine Rose, die am Wasser-Bächen gepflanget ist. Gebet einen süßen Geruch wie der Liban. Bringet Blumen herfür, wie eine Lilie, und gebet einen Geruch, und blühet zur Holdseligkeit, und singet einen Lobgesang, und preiset den Herren in seinen Werken. Gebet seinem Nahmen die Herrlichkeit, und lobet ihm mit der Stimme eurer Lippen, und mit Lobhängen der Lippen und mit Saiten-Spiel.





### THEMA.

Fructificavit quasi Rosa super rivus aquarum  
dedit odorem suavitatis. Eccl. am 39. v. 17. 18.

**S**ie hat Früchte gebracht, wie eine Rose an  
den Wasserbächen gepflanzt, und gab ei-  
nen süßen Geruch. Sirach am 39. Capit. 17.  
und 18. Vers.



Der 24te Man des verfloffenen 1764sten Jahres, war  
Marienthal ein Tag des Trauerns und Schmerzens,  
Warum? man hörte in dieser geistlichen Versammlung  
die Klagen Jeremia: Chorus noster conversus est in  
Luctum & Tristitiam: Unsere Reihren haben sich  
in Leid und Trauren verwandelt; Cecidit Coro-  
na Capitis nostri: Die Krone unsers Hauptes war abgefallen, Thren.  
5. Cap. 15. 16. v. Es starb nach langwieriger schmerzlich ausgestandener  
Krankheit, weil GOTT die Seinigen, wie das Kraut eines Balckers  
schmel-

schmelzet, und wie das Gold läutert, die Geistlichen Kinder Levi, Malachia 3. Cap. v. 2. 3. die Hochwürdige, Hoch-Edle, in Gott Andächtige Frau, Frau Scholastica, durch 11. Jahr würdigste regierende Abbatissin und Domina im 71sten Jahre, Ihres ruhmvollen Alters, als Jubilantin im 53sten Jahr Ihrer Geistlichen Ordens-Profession, Güte, Frömmigkeit, Sanftmuth, Liebe, Gnade, waren ihr eigentlicher Character: Diese Tugenden begleiteten Sie ins Grab; Ihr Todt war kostbar in dem Angesichte Gottes, Ihre Seele lebet ohne Zweifel Gott, Ihr Andenken wird jederzeit in Segen seyn. Sirach am 45. Cap. v. 1. Maccab. 3. Cap. 7. v. Plalm. 115. v. 15.

War das ein Tag des Trauerns und Klagens? so war in kurzen Monaten darauf, der 7de August, nach vorhero erhaltener Allerhöchsten Erlaubniß Friedrich Augusts, uners allergnädigsten Churfürstens via Administrationis eines Durchlauchtigsten Xaverii, ein Tag der Freude, da hieß es: Cocinidisti Saccum nostrum, circumdedisti nos Lætitia. Plalm. 29. v. 12. Du hast unser Weinen in Freude verwandelt, mein Trauer-Kleid zerschnittet, und mich mit Freude umgeben. Sie wurden getröstet wiederum durch Jeremiam, am 31. Cap. v. 3. Ich will ihre Traurigkeit in Freude verkehren, ich will sie trösten und erfreuen nach ihren Schmerzen. Ein Hochwürdiges Marienthal schritt also zu Ihrer freyen Wahl, welche Sie schon über 531. Jahr unverrückt behauptet haben, eine andere Erone ihres Hauptes mußte gefertigt, eine neue Abbatissin gewählt werden: Sie wurden Meiststimmig, und sagten unter einander, nicht zwar wie jene lüppige ausgelassene Welt-Kinder, sondern als fromme Geistliche Kinder Gottes, so der Welt abgefaget, so ihre Leiber casteten, und unter die Dienstbarkeit bringen, 1 Corinth. 9. v. 27. Venite coronemus nos Rosis: Kommet, wir wollen uns mit Rosen crönen, Sap. 2. Cap. 8. v.

Rosa honor decusque nostrum

Rosa chara amorque nofter, Saph.

Die Rose soll unsere Ehren-Cron, unser Haupt, unsere Zierde seyn, dieser wollen wir unsere Herzen, unsere Liebe wiedmen, diese wird uns wieder mit Mütterlicher und Schwesterlicher Liebe umfassen, unsere liebste Anastasia Roeslerin wollen wir haben zu einer Abbatissin, diese wollen wir unseren Stifte, unseren Untertanen zu einer gütigsten Gnädigen Herrschaft und Mutter geben, & factum est ita: Und es geschah; Sie wurde gewählt, Sie wurde so wohl Geistlichen als Allerhöchsten Landesherrlichen Orts bestättiget.

Diese wird anheumt den Heil. Ordens-Statuten gemäß, fernerlich benediciret, durch den Hochwürdigem, Hoch-Edlen, Hochgelahrtem, in Gott andächtigen Herren, Herren Fortunatum Hartmann, des befreiten heil. Cistercienser-Ordens und Königl. Closters zu Plafs, Abbtren, Ihro Kaiserl. Königl. Apostol. Majestæt Rath im Königreich Böhmeib Prælaten, und dieses Heil. Ordens durch Böhmeib, Mähren, Ober- und Nieder-Lausitz bestättigten Visitatoreum, Vicarium Generaleum.

Dieser

Dieser Geistl. Kirchfeyerlichen Handlung zufolge, da ich das Amt eines Predigers vertreten soll, auch herglick gerne verpflcht schuldig solches thue; so wünschte mir nichts anders, als die Eigenschafften eines Wohlredners, die mir aber fehlen; warumb ich mir solche wünschte: weil ich anheunt von nichts anders, als von Rosen mir zu reden vorgenommen habe: Die Rosen aber nach vieler Meinung ein Gegenstandt der Wohlredeneit seyn, wie Pierius Valer. will, Libr. 55. Rosas loqui, die Rosen redend thut einführen, Petrarcha Poeta Tulcus sagt, prädita labra Rosis, sunt plena verba favis: Meine Wörter sollten alle Rosen, ja Blumenreiche Wörter seyn. Cicero der große Redner spricht: An tu in viola vel Rosa me putas dicere, 5. Tulcu. Gedenckst du, daß ich von Violon oder Rosen reden werde; meine Leszen wünschte ich mir voller Honigseim, weils ich als ein Bernardus dieser Hochwürdigen Honigfließenden Tochter Bernardi patriarchens des Heil. Cistercienser Ordens, ob zwar wider ihren demüthigen Willen, das höchstverdiente Lob reden will, und in einer kurzen Ehr- und Sitten-Rede, Sie als eine fruchtbringende Rose an denen Wasser-Bächen (althier am Reiß-Flusse in Marienthal) gepflancket, mit Ihrem süßen Tugend-Geruch in der mir kurz bestimmten Zeit will vortragen.

Der erste Theil wird zeigen:

Den Ursprung unserer Geistlichen Rosen.

Der zweyte Theil wird zeigen:

Die Verpflanzung und das herrliche Wachsthum dieser Rose, bis zur Vollkommenheit.

Der Beschluß wird in sich enthalten:

Die Anwendung an die heutigen gedoppelten Profefinnen und in das Noviciat oder Probe-Jahr einzukleidende. Geduld!

**I**st die Rose heunt, und soll ein Gegenstandt seyn der Wohlredeneit, so weiß ich nicht, was dann diese mit jener vor eine Gleichnis habe? Was eine stumme Rose mit der beredsamen Zunge vor eine Verwandtschaft? Die Rose vergnügt den sinnlichen Geruch mit ihren herrlichen Geruch; Die Wohlredeneit hingegen ergötzet die Ohren; Die Rose ist ein Vergnügen der Augen mit ihrer schönen Purpur-Farbe; Die Wohlredeneit nimmt ein die Gemüther und Herzen der Zuhörer: Ist es etwa darumb, weils die Rose, so sie ihre Blätter von einander thut und ausbreitet in der Mitten ein Lemniscus oder Goldgelbes Gefäßlein oder Hüschlein zu sehen, also ein Wohlredner, da er seinen Mund aufthut, seine Zunge und Leszen anfangen Weisheit, Wahrheit und Gerechtigkeit zu reden, solche besser sey als Gold, oder höher zu schätzen als kostbare Edelgesteine: Darzu aber gehöret abermahls ein Mund, ja ein

goldener Mund eines Chrylostomi oder Beredtsamkeit eines Demosthenis, auch diese besitze ich nicht: Besser meines Erachtens wäre das Gegentheil zu behaupten, die Rose sey ein Gegenstand nicht des Redens, sondern vielmehr des Schweigens; dann wann besonders Vertraute was Vertrautes mit einander sprechen, was nicht alle sollen wissen, oder mehrere solches zu wissen nöthig haben, was noch ein Geheimniß bleiben soll, da heißt es, sub Rosa, geredt, mit der Bedingniß der Verschwiegenheit; dahero auch die Alten ihre Freundschafts-Tafeln und Tische mit Rosen besetzt, mit dieser Beyschrift ex Virgilio:

Inde rosam mensis, Hospes suspendit amicis  
Convivæ ut sub ea Diæta Tacenda sciant.

Wir pflegen ob den Tisch die Rosen aufzusetzen,  
Die Deutung ist, kein Gast, soll Thun und Red ausschwägen.

Et vina coronant nec desint epulis Rosæ. Horat.

Die Zierd des Tisches ist der Wein,  
Dabey auch sollen Rosen seyn.

Nun Reden und Schweigen sind zwey widrige Dinge, doch aber auch beyde schicken sich gut zusammen; Dann der zur Zeit nicht weiß zu schweigen, thut nicht allzeit wohl reden; und der redet nicht allzeit gut, der zu seiner Zeit nicht weiß zu schweigen; Also will ich heut, Reden und Schweigen, schweigen das übertriebene, und reden das verdiente Lob und Ehr unsrer Fruchtbringenden Geistlichen Rose, unserer Hochwürdigen Frauen, Frauen Anastasien Roeslerin, Abbatissin.

## Erster Theil.

**E**s ist eine Rose entsprungen, unsere Hochgewählte Domina in einer ehemals freyen Kayserl. Reichs-Stadt Eger, an den Wasser-Bächen an dem Fluß Egra, (aniesz aber Kayserl. Königl. Böhmischem-Antheil in politischen Sachen) von frommen christlichen Eltern, der Vater, Herr Johann Rösler, die Frau Mutter Anna, aus einem gelehrten, Sich vielfältig den Geistlichen Stande wiewden und wehlenden Geschlechte. Alda wurde dieses junge Röslein nicht wie die Poeten dichten, und Cornelius Gallus anführet, daß die Rosen von ihrer Natur weiß mit dem Blute der Liebes-Göttin besprizet, roth worden, an welchen rothen Rosen, sie ein besonderes Wohlgefallen hatte, sondern unser junges Röslein welches zwar auch in Ihren Ursprung in der Geburth todt-bleiche Farbe hatte, von den giftigen Anhauch der Schlangen, durch welchen wir in Adam alle Kinder des Todes geworden; Aber Sie ist gefärbet in dem Blute Christi, dieses Rosenfarbene Blut Christi, welchen die Liebe des großen Gottes in die Welt gesandt, dieser hat uns mit seinem Blute besprizet in dem Heil. Sacrament der Tauff, welches Blut uns reiniget von allen unsern Sünden. Der weltliche christliche Tauff-Nahmen ward Ihr beygelegt Ursula! nicht, schone auch dadurch was Gutes in Ihr zu bedeuten; Ursula eines ganzen Jungfräulichen Chors und Gesellschaft Heil.

Heil. Führerin. Ursula von Ursa her, deren zwey, major & minor, Him-  
 mels-Sterne, der Kleine heißt Cynolura, eine Nichtschnur vieler andern Ster-  
 ne, daß auch unsere Ursula dermaleins ein Leitstern vieler andern auf der  
 Himmels-Bahne, deren christlichen Tugenden fürleuchten werde. Ich habe  
 gesagt, aus einem gelehrten sich vielfältig, beyderley Geschlechts, dem Geistli-  
 chen Stande wählend und wiedmend: Der Herr Vater unserer jungen Ursula  
 war ein Bluts-Freund im anderen Gliede als Geschwister-Kind, wepland der  
 Hochwürdigem in Gott anbdchtigen Frauen, Frauen Clara Mühlwen-  
 gelin, gebürtig von Eger, durch 16. Jahr würdigst gewesenen Abbatissin hie-  
 sigen Königl. Stiftes und Jungfräul. Closters St. Marienthal, von welcher  
 ich No. 1734. meine erste Versorgung als Pfarrer in Königshayn unter dem  
 Closter-Patronat gefunden, vor welche ich Jhr noch in das Grab dancke, täg-  
 lich an Sie dancke, und Jhr den Himmel wünsche. Unter Ihrer Regie-  
 rung sind sämtliche zum Closter gehörige Wirthschafft's. Gebäude aus dem  
 Grund (das Convent und Abbtey ausgenommen) gebauet worden, nicht we-  
 niger wurde unter Ihrer Regierung, das 5te Jubiläum Sæculare des vor 53r.  
 Jahren erbauten dourten und gestifteten Closters, 1734. den 16. May feyer-  
 lich begangen. (\*) Sie starb selig 1736. im Decembr. Diese gemeldte Frau  
 Abbatissin hatte noch andere Sieben leibliche Geschwister, alle im Geistlichen  
 Stande; P. Ignatius Mühlwengel, Sac. Sanct. Theol. Doct. vor 40. Jah-  
 ren schon Professor Philosophie Mathes. theol. lebet noch im Heil. Wandel  
 in der Societat Jesu zu Praag. Einer Ord. S. Francisci de Paula. Einer  
 Ord. S. Benedict. Einer Ord. Præmonstr. S. Norberti. Zwey Schwes-  
 stern Ord. S. Ursula; Eine Ord. S. Clara Sie waren vielfältig Obere und  
 Vorfsehere in denen Clostern: Ein Herr Bruder, Johannes Roesler, unse-  
 rer gnädigen Domina lebet in der Societat als Hoch-Fürstl. und Bischöfl.  
 Missionarius in Bransdorff, Dioces. Olomucensis: Ein Bruder: Sohn un-  
 serer gnädigen Abbatissin, ist auch schon Professus Societatis, lauter Frucht-  
 bringende Rosen. Was kan ich wohl anders von diesem Geschlechte mit Wahr-  
 heit sagen, als von den frommen Tobia: Und Jhr Geschlecht blieb im Heil.  
 Wandel und Leben, also, daß Sie angenehm waren, vor Gott und  
 allen Leuten, und allen die im Lande wohneten, Tob. am 14. v. 18.

Von vorgedachter Frauen Abbatissin Clara wurde unsere heuntige  
 Domina in der zarten Kindheit, mit Sieben Jahren hieher an ihre Hand ge-  
 nommen, an ihr einstens als Clara eine ächte Tochter des Heil. Cisterciener-  
 Ordens zu erziehen. Allhier blüthete diese junge Rose schön in ihrer Jugend,  
 in Tugend, Andacht, Furcht Gottes, Schorsam, in wahrer Unschuld erzog-  
 gen; Der Kinder Vorschrift von Salomon kam Sie treulich nach: Höret  
 meine Kinder die Zucht, mercket auf, daß ihr lernet und klug werdet.  
 Prov. 4. v. 1. Sie hatte Gott vor Augen und im Herzen, hütete sich  
 vor den Sünden. Tob. 4. v. 6. Was Ihre Hochwürdige Tante, statt  
 B der

(\*) Nota. An diesem Tage, kamen wir sämmbliche Catholische Pfarrherren, als  
 von Ostitz, Seittendorff, Königshayn und Grunau mit unfreem Volcke, vor-  
 hergehenden Fahnen, Pauken und Trompeten, processionaliter Vormittag eins  
 gezogen: Die Jubel-Rede hielt nach dem Heil. Hohen lob-Ambte, wepl. Hr. Jo-  
 hann Gottfried Kukulens, als Senior, parochus in Ostitz, über die Worte: Mi-  
 sericordie Domini, quia non sumus consumpti. Klagl. Jerem. 3. v. 22. Nach  
 welchen das Te Deum Laudamus &c.

der Mutter Ihr befohl, das that Sie, weil Gott solches haben will, diese ehrete Sie, um sich dermaleins einen guten Schatz zu sammeln; Sie ließ Sich die Weisheit ziehen von Jugend auf, damit eine kluge Frau aus Ihr werde, Sirach 3. v. 3. 5. 6. Sie hielt Sich an das, was Ihr befohlen wurde, verließ nicht das Geboth ihrer Mutter, weiln das ein schöner Schmuck an dem Haupte, und eine ja goldene Kette an dem Halße ist. Proverb. 1. v. 8. Kurz, Ihre Jugend war Tugend, Ihre gute Gaben waren so beschaffen, daß weyl. der Hochwürdige Probst Josephus das öffentliche Urtheil von Ihr fällete, und sagte: Aus diesen Kinde, so es Ihre Gaben würde anwenden, kan mit der Zeit etwas werden. Sie ist es worden, was Sie heutn ist! Salomon hat also recht gesprochen in seinen Sprüchen am 20. Cap. 11. v. Auch kennet man ein Kind an seinen Wesen, ob es fromm und redlich werden wird.

Et Rosa Maturæ, Se probat esse Rosam.

Sie blühte wie ein Röslein,  
In Unschuld, Andacht, Sitten fein!

Als nun diese annoch Ursula die gehörigen Jahre erreicht, wurde Sie unter dem Geistlichen Nahmen, Anastasia, in das Geistliche Probe-Jahr verpflanzt, unter die Geistl. Jungfrauen versetzt, von welcher Verpflanzung und herrlichen Wachsthum als einer Fruchtbringenden Rose

## Der zweyte Theil:

**P**aulus schreibt an seine Corinthen, de virginibus Præceptum Domini, non habeo Consilium autem do; Von denen Jungfrauen habe ich kein Geboth vom Herrn, 1. Cor. 7. v. 25. Aber er sagte, ich gebe einen Rath, und zwar einen guten Rath, der aus dem Geiste Gottes herkommt: Puto autem, quod & ego Spiritum Dei habeam: Ich glaube auch, daß ich den Geist Gottes habe. Nun, gleichwie einen guten Rath nicht annehmen und folgen, sträflich, verweisslich, demselben aber annehmen und nachkommen, löblich und rühmlich ist, er sagt: Ledig und frey zu bleiben kommt nicht von der Nothwendigkeit, sondern von dem freyen Willen her; Das Heyrathen sey gut, so bleiben aber besser, quia sunt Eynuchi, qui se ipsos propter regnum Cælorum Castra verunt. Matth. am 19. Cap. v. 12. Auch sind Verschnittene, die sich selbst verschnitten haben um des Himelreichs willen. Warum Heyrathen gut, quia non omnes capiunt verbum hoc, dann nicht alle fassen das, ledig, eine Jungfrau zu bleiben, oder sich dem Geistl. Stande widmen, led quibus datum est, nur allein die, denen es gegeben ist, allen aber ist es nicht gegeben, sondern nur denen die einen wahren eigenen Beruf von Gott dazu haben; denen der Geist Gottes solches eingiebet, Spiritus enim ubi vult spirat, welcher Geist nur bläset wo er will: Ein jeglicher bleibe in dem Beruf, darinnen er beruffen, darinnen bleibe er bey Gott. Joh. 3. v. 20. u. 24. Ja noch nicht genug ist es zu sagen einen, er sey von Gott zum Geistlichen Standt beruffen, sondern es heist: Probate Spiritus, num ex Deo sint: Prüfet die Geister ob sie aus Gott sind.

sind. 1. Joh. 4. Cap. v. 1. Ob nicht etwan Vater, Mutter, Verwandte wollen, daß der Geistliche Eösterliche Jungfräuliche Standt soll gewählet werden; auf dich selbst kommt es an, von deinem freyen Willen hanget solches lediglich ab, ob du diesen Berg steigen wilt oder kauft, ob du diese Reise zu vollbringen im Stande. In diesen also heilsamen Beruf durch die Gnade Gottes, so stark in uns mitwürdet; in guten, hat sich unsere heumtge Hochwürdige Frau, Frau Anastasia Roeslerin, vor 31. Jahren lassen einkleiden in das Probe-Jahr, die Geistlichen Uebungen angefangen, denen Heil. Evangel. Rätthen zu folgen, nach der Regel des Heil. Benedicti zu leben, in Jungfräulicher Reinigkeit, freiwilliger Armuth des Geistes und beständigen Gehorsam, Gott diese Gelübde gethan, durch seine Gnade gehalten, und diesen Orth, dieses Haus zu einem Opfer erwählet, wie Salomon seinen Tempel in Jerusalem elegi mihi locum istum in domum Sacrificii, zu einem Geistlichen Frucht-Haus, in diesen als eine Rose Frucht zu bringen, einen süßen Tugend-Geruch zu geben, an denen Wasser-Bächen am Reiß-Flusse zu Marienthal. Nicht ungleich jener Rhode aus dem Griechischen, heist Rose, von welcher die Geschichte der Apostel melden, Actor. 12. Cap. v. 13. u. 14. u. In der Verfolgung der Christen und Jünger Christi nach Christi Himmelfahrt von Herode, dessen Grimm zu entgehen, haben sich mit Maria, der Mutter des Heylandes, viele andere verschlossen in einem Hause zu Jerusalem, Maria der Mutter Johannnis, mit dem Zunahmen Marcus genannt (welche eine fromme Bürgerin zu Jerusalem war.) Bey dieser dienete eine Magd, Rhode oder Rose: Ihrer aller sämtlichen Berrichtungen waren, daß sie Gott dieneten, beteten vor das Anliegen der Kirchen, und also auch vor Petrum, der in dem Gefängniß in Ketten und Banden lag, in welche ihm Herodes schlagen lassen, ihm des andern Tages hinrichten und tödten zu lassen: Als nun, wie dieses Capitel umständlich meldet, Petrus durch den Engel auf dem Befehl Gottes aus dem Gefängniß geführt; so kam er vor die Thür der verschlossenen Versammlung, klopfte an, Rose fragte, wer da sey? Als diese ihm an der Rede erkannte, daß es Petrus, ließ sie vor Freuden zu denen andern, sagte: Petrus ist vor der Thür, ich habe ihm nicht aufgemacht, ich kenne ihm aber an der Stimme: Sie wollten das nicht glauben, und sagten zu ihr: Rose, du bist unsinnig, was redest du? (denn sie wußten von seinem Gefängniß in welchen er lage.) Es wurde ihm also die Thüre geöffnet, er war es, gab ihnen ein Zeichen mit der Hand, sie sollten schweigen.

Viele Herodes gab es in selbigen Zeiten, im Ersten Jahrhundert Christi: Ein Herodes ließ die unschuldigen Kinder tödten, ein anderer ließ Johannem dem Täufer tödten, vereinigte sich mit Pilato wider Christum; Ein 3ter Herodes, Aristobuli Sohn, ließ Jacobum tödten, und ergrif Petrum, unter welchen diese Begebenheit: Ach! noch viele dergleichen verführerische Herodes hat die Welt, so der Jugend, der Tugend, der Unschuld, den Frommen und Gerechten nachstellen, solche zu tödten, solche zu verführen: Dann es finden sich unter meinem Volk gottlose Leute, die andern heimlich nachstellen, sie legen auch Stricke aus, wie einer so Vogel will fangen, also diese, die Menschen. Jerem. 5. Cap. v. 25. 26. zu welchen man sagen kan: Ihr trachtet mit List nach unsern Seelen, 1. Reg. 24. Cap. 12. v. Vor welchen zu hütten uns ermahuet Salomon: Hüte dich, daß du nicht

zu Boden fället vor deinen Feinden die dir nachstellen, Sirach am 28. Cap. v. 30.

Diesem nun zu entgehen, denen weltlichen Lüsten absagen, das Fleisch unter dem Gehorsam des Geistes zu bringen, ist wohl nicht besser, nicht unrecht gethan, als daß man sich der Welt entschlage, so man ihrer Nachstellung entgehen will, vor derselbigen sich verberge, verschlüsse, unter die Geistlichen Versammlungen sich begeben.

Das hat auch gethan unsere Hochwürdige Rosa Anastasia, mit ihren untergebenen Chor der Geistlichen Jungfrauen: Sie sind verschlossen in dem Hause Mariæ, (in St. Marienthal) versamlet wie jene in dem Heil. Gebeth unter immerwährender Ordens-Claur, Bethen vor das Anliegen der Kirchen, Bekehrung derer Sünder, um des Heil und Segen ihrer Stifter, Wohlthäter, vor alle Stände der Welt, ja, Sie reden und schweigen, reden mit Gott, Tag und Nacht, sie thun ihre Lippen und Mund auf, und verkündigen das Lob des HERRN: Sie schweigen in heilsamen Betrachtungen, und beobachten das Eblsterliche Silentium, nach Salomon, tempus loquendi, tempus tacendi: Sie leben in Geistlicher Demuth, freywilliger Armuth, beständigem Gehorsam, steter Keuschheit: Keiner darff diese Lebens-Art vor unsinnig halten; Dann als Paulus sich zu Christo bekehrte, seinem Ruffen folgete, von der Keuschheit, Gerechtigkeit und Auferstehung Christi predigte, gefiel solches dem Landpfleger Felici nicht, Actor. 24. v. 25. solches tadelte an ihm auch Festus der Landpfleger, und sagte: Paule, du bist unsinnig: Er hatte aber gleichwohl recht, und sagte: Mein allerliebster Festus, ich bin nicht unsinnig, Actor. 26. v. 24. Also auch sind diese, so das einsame, reine, keusche Kloster-Leben wählen, nicht vor unsinnig zu achten, sondern sagt ihnen Salomon was ins Ohr und heisset sie selbst unsinnig, nos insensati &c. Wir unwichtigen Leute, hielten ihr Leben vor Unsinnigkeit, und ihr Ende ohne Ehre, siehe, wie seynd sie unter die Kinder Gottes gerechnet, und haben ihren Theil unter denen Heiligen, Sapient. 5. Cap. v. 4 und 7. Die nachjagen den Schätzen und Reichthumern der Welt, die daher prangen in kostbarer Kleidung, in Hochmuth ihres Lebens, vor solche gehöret der 8te Vers dieses Capitels: Was hat uns die Hoffarth gemuset, oder was vor Vortheile hat sie uns gebracht, daß wir uns des Reichthums gerühmet haben? Selig seyn die Armen im Geist, denn ihrer ist das Himmelreich, denen reichen Welt-Kindern wird der Himmel schwer gemacht.

Bey Grabung des Grundes der Stadt Athen wurde eine Rosen-Staude gefunden: Die Wahrsager machten ihre Deutung, es sey dieses ein Zeichen, daß diese Stadt und Ort, ein Sitz der Weisheit, Gelahrheit und Wissenschaft seyn würde: Wie Pierus Valerius Cap. 15. schreibt: vidi Rosam loquentem, ich habe die Rosen redend gesehen, und auch da saß der große Jüdische Rath in Areopago, von welchen aller Orten guter Rath eingeholet wurde; Allein diese Weisheit war eine Weisheit der blinden und ungläubigen Juden, deren Weltweisen, welche Paulus zu schanden machte. Athen, heist so viel, als der Sinn Gottes; Auch hier treffen wir solche geistliche Rosen in diesen Geistl. Athen (Marienthal) an, welche nach dem Sinn Gottes  
wann



wandeln; Sie ergeben ihre Leiber zum lebendigen, heiligen und GOTT gefälligen Opfer, sie werden dieser Welt nicht gleichförmig, sondern verändern sich durch die Verneuerung ihres Sinnes, zum Rom. 12. v. 1. 2. In diesem geistlichen Athen treffen wir auch Rosen an, als Gegenseitige der Wohlredendheit, nicht der Jüdischen philosophischen, sondern wahren Christlichen: Dann wo redet man schöner, herrlicher, nützlicher und zierlicher, als wenn man mit GOTT redet, wie St. Augustinus schreibt in Psalm. 85. Oratio tua locutio est ad Deum, quando oras cum Deo loqueris: Dein Gebeth ist eine Rede zu GOTT, bethend redest du mit GOTT. Sie bitten mit David: Oratio mea ascendet ad te Domine, & descendat super nos misericordia tua: HERR, unser Gebeth steigt zu dir hinauf, und deine Barmherzigkeit steigt zu uns herunter.

Sie reden mit GOTT verschlossen in der Clösterlichen Einsamkeit, wie es der Heyland will haben, mit David bekennen sie: confitebor tibi Domine in toto corde meo, in consilio iustorum & congregatione. Psalm. 110. v. 1. HERR, ich will dich loben im Rath der Gerechten und in der Gemein. Sie bringen Früchte ihrer Lippen, worzu sie durch Sirach ermahnet werden: Höret mir zu, ihr heiligen Kinder, und bringet Frucht, wie eine Rose an den Wasser-Bächen gepflanzet, gebet einen süßen Geruch, wie der Liban, bringet Blumen hervor, wie die Lilie, und gebet einen Geruch und blühet zur Holdseligkeit, und singet einen Lob-Gesang und preiset den HERRN in seinen Wercken, gebet seinem Nahmen die Herrlichkeit und lobet ihn mit der Stimme eurer Lippen, und mit Lob-Gesang und Saiten-Spiel. Sirach 39. Cap. v. 17. 18. 19. 20. Alle diese geistliche Früchte zu erproben, an der heuntigen Hochwürdigem Abbatissin und Ihrem Geistlichen Chor der Jungfrauen, fällt mir gar nicht schwer, ich schreite darzu:

Allein! was sammet man dann vor Früchte von den Rosen, was vor Früchte träget sie dann? Sie ist selbst eine Frucht an der Stauden, die Rose aber selbst träget keine Frucht; es verwundert sich darüber Abbas Gilbertus, Serm. 27. in Cantic. Vide quomodo Sapientia odorem suum in fructibus reputet: Siehe wie die Weißheit ihren Geruch eine Frucht nennet: Odor enim quidam fructus est, odor sanctorum cibi gratiam tenet, ipsa fragrantia pascit: Die Exempel der Frommen und Heil. Kinder seyn ein Herzstärkender Geruch, eine annehmlich erquickende Speise. Sie seyn allhier bonus odor Christi in Deo in his, qui salvi sunt, ein guter Geruch Christi in GOTT, in denen die da selig werden, 2. Corinth. 2. Cap. v. 15. Sie bringen die Blumen hervor wie die Lilien, in der gelobten und gehaltenen Keuschheit, Sie sind diejenigen, von welchen 1. Petri 1. Cap. v. 22. 23. Macht euch eure Seelen in Gehorsam der Liebe durch den Geist, und habet euch unter einander lieb, innbrünstig aus reinen Herzen, umgürtet die Lenden eures Gemüths, seyd mächtern, setzet die Hoffnung gänzlich auf die Gnade, als gehorsame Kinder, lebet nach dem, der euch beruffen hat und heilig ist, sehet auch ihr heilig in allen euren Wandel, denn ich bin heilig, also sollet ihr auch heilig seyn, Vers. 13. 14. 15. 16. Ihre Früchte erzeulet Elaias am 35. v. 1. Aber die Wüste und Einöde (das einsame Clöster-Leben) wird lustig seyn im HERRN, wohin  
fie

ſie ihr Geiſt (ihr Heil, Beruff, wie Chriſtum in die Wüſten) geführt hat, und das Gefilde wird fröhlich ſtehen, und wird blühen wie die Lilien, wie die Roſen, gratia ſuper gratiam mulier pudorata, Gnade über Gnade, ein keuſches züchtiges Weib. Sirach 26. v. 19. Quam pulchra & caſta generatio cum claritate &c O wie ſchön iſt ein keuſches Geſchlecht, das mit Tugend leuchtet, dann ihr Gedächtniß iſt unſterblich, dieweil es bey Gott und den Menſchen bekannt iſt, Sapient. 4. v. 1. Herrlich ruſſet aus S. Ephrem. Tom. I. Serm. de Caſtita: O caſtita, quæ Roſæ inſtar in medio animæ & corporis flores univverſam Domum reple odoris fragantia. O Keuſchheit! Du biſt eine Roſe in Mitten der Seele und des Leibes, du thuſt das ganze Haus mit deinem angenehmen Geruch anfüllen: Das ſind die Roſen-Früchte an den Waſſer-Bächen; ihre Früchte ſind Früchte nicht des Fleiſches, ſondern des Geiſtes, wie Paulus zum Galatt. am 5. Cap. v. 22. 23. 24. 1c. ſchreibet: Früchte aber des Geiſtes ſeyn die Liebe, Freude, Friede, Geduld, Gürtigkeit, Langmüthigkeit, Sanftmüthigkeit, Glaube, Ehrbarkeit, Freundlichkeit, Mäßigkeit und Keuſchheit, welche aber Chriſto zugehören, die kreuzigen ihr Fleiſch ſammt den Lüſten und Begierden. Das iſt der ſüße Geruch, das ſind die Früchte der Fruchtbringenden Roſe an den Waſſer-Bächen gepflanget, an dem Reiſ-Fluße zu Marienthal.

Rofa flos odorque divinum  
Poeta Græcus Anacreon.

Die Roſe iſt eine Blume, ja ein Geruch der Götter. Dieſer Roſen Eugend-Geruch, gehet nach, der Seelen-Bräutigam Chriſtus JEſus: Höret die Braut reden: Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein, der unter den Roſen weidet; Cantic. 2. Cap. v. 16. Mein Freund iſt hinabgegangen in den Roſen-Garthen, auf daß Er ſich Roſen breche, Cantic. 6. v. 1. In was vor einen Garthen? hortus concludus Soror mea, Cantic. 4. v. 12. Du biſt ein verſchloſſener Garthen meine Schweſter, meine Braut, du biſt ein verſiegelter Brunnen an den Waſſer-Bächen, wo er ſich weidet unter denen Roſen, reinen Lilien, von welchen die Bernardaiſchen Bienen das Honig der Tugend ſammeln, welche in dieſen Garthen unter immerwährender Claſſur, um ihren Seelen-Bräutigam nicht untreu zu ſeyn, ſich verſchließen laſſen, alwo ſie ſich beiefern Chriſto zu gefallen, amulamini Charismata meliora, eifert aber nach den beſten Gaben, 1. Corinth. 12. Cap 30. v. Hortus deliciarum (Roſarum) in quo conſita ſunt univerſorum florum genera & odoraumenta virtutum, ſicque concludus neſciat violari nec corrumpi. Ein verſchloſſener Roſen-Garthen, in welchem ſo viel verſchiedene herrliche Blumen anzutreffen, ein ſo vielſältiger Eugend-Geruch zu finden: Das heißt zur Holdſeligkeit blühen und Früchte bringen, dem Nahmen des HErrn die Herrlichkeit geben, ihn loben und preiſen mit ihren Lippen in Bethen und Singen. Und wie oft geſchiehet ſolches? ſo oft als der fromme David gethan, und ſeine geiſtliche Harffen geſchlagen, mit dieſem ruſſen Sie: Ad te levavi animam meam; Zu dir, o HErr, hab ich meine Seel erhöhet. Pfalm. 24. v. 1. Lauda anima mea Dominum, Pfalm. 145. v. 2. Meine Seel lobe den HErrn. In Eccleſiis benedicam te Domine, Pfalm. 25. v. 12. In den (Geiſt.) Verſammlungen will ich dich o HErr loben. Deus meus, clamabo per Diem, Pfalm. 21. v. 3.

Durch

Durch den Tag will ich zu dir ruffen. Memor fui nocte nominis tui Domine, Pl. 118. v. 55. Herr ich gedachte an deinen Nahmen in der Nacht. Mane oratio mea praveniet te, Pl. 87. v. 14. Mein Gebeth soll dir am Morgen fürkommen. Mane exaudies vocem meam, Pl. 5. v. 4. Du wirst des Morgens meine Stimme hören. Elevatio manuum mearum Sacrificium vespertinum, Pl. 140. v. 2. Das Aufheben meiner Hände sey dir ein Abend-Opfer. Vespertina oratio, ascendet ad te, Domine. Mein Abend-Gebeth soll zu dir hinaufsteigen. Mane, meridie & vespere anunciabo laudem tuam, Pl. 54. v. 18. Des Abends und des Morgens und Mittag, will ich dein Lob erzehlen. Media nocte, surgbam ad confitendum tibi, Pl. 118. v. 62. Ich stunde auf zu Mitternacht, dich zu loben. Septies in die laudem dixit tibi, Pl. 118. v. 164. Siebenmahl in Tag hab ich dir Lob gesagt. Per Singulos dies benedicam tibi, & laudabo nomen tuum, in Saeculum Saeculi: Durch alle Tage will ich dich benedeyen, und deinen Nahmen in Ewigkeit preisen. Ja bringet Früchte, wie eine Rosen zc. Es stehet noch mit Klang und Saiten-Spiel, auch bey diesen Wörtern muß ich kurz stehen bleiben: Ist wohl ein Ort, ich kan es verantworten, auch in dem ganzen Marggraffthum Ober-Lausitz, wo eine schönere, herrlichere, vornehmere Music aufgeföhret wird, als in diesen Königl. Geißl. Jungfräul. Gestift Martenthal, mit Stimmen und Instrumenten; Und dieses nicht zur Lust der Großen in der Welt, nicht bey Opren, Comoedien, herrlichen Gastmahlen und Welt-Lustbarkeiten, sondern zur Ehr und Liebe des großen Gottes, bey seinem Dienste, in seinem Hause an der heil. Stätte, wo Gott will gelobet werden, in Cymbalis bene sonantibus in Tympano & Choro in chordis & Organo, mit Klang- & Gesang- und Saiten-Spiel, von denen Fruchtbringenden Rosen an den Wasser-Bächen zu Martenthal. Von dieser herrlichen Music, führete das Directorium, und zwar biß zur Abbtenslichen Würde, unsere anheutige Hochwürdige Domina Anastasia; Nebst diesem Amte auch zugleich, Magistra novitiarum, war eine Unterweiserin des Geißlichen Zuwachses derer eingekleideten Novitzinnen, worzu Mühe, Geduld, Wachsamkeit, Unterricht, Bescheidenheit und gute Beyspiele gehören: Dieses alles fand in Ihrer Person Die Höchßstel. Frau Scholastica, Abbatissin. Sie führete dieses Amt nach dem Wunsch S. Chrylost. Hom. 3<sup>ta</sup> de Martyr. Ihr sollet Euch nicht allein um die Tugend beifern, andern gleich zu werden, sondern auch so beifern, daß eines von den andern, und von ihnen mehrere in Tugenden wachsen und zunehmen, Früchte wie die Rosen an den Wasser-Bächen gepflanzt bringen, und einen süßen Tugend-Geruch von sich geben.

Diese Tugend-Früchte haben gemacht, daß die Vorsicht Ihr die Abbtensliche Würde zugebacht; Daß solche von der Vorsicht herkomme, erkennet und bekennet Sie dadurch, da Sie in die Mitte ihres Abbtenslichen Schildes, das Auge der Vorsicht setzen lassen: Denn diese, die Weißheit Gottes, muß bey wichtigen Handlungen den Ausschlag geben.

Solches geschah auch bey der Wahl unserer Gnädigen heuntigen Geißlichen Rosen Anastasia; Dann bey freyen Wahlen geschiehet es selten, daß solche einstimmig, sondern es kommen ihrer mehrere in Vorschlag, so in Verdiensten, guten Gaben, Eigenschaften, Verstand, Einsicht, Klugheit, einander gleich; Jedoch aber nicht mehr, als eine oder einer kan gewählet werden:

Die Wahl-Stimmen bleiben getheilet, die Waag-Schale stehet gleich, sie giebt nicht den gehörigen Ausschlag: Also, bey dergleichen Umständen muß die Vorsicht den Ausschlag geben, die Gemüther und Herzen lencken, daß die Wahl-Stimmen aus ungleichen gleich, einstimmig oder meist-stimmig werden: Das geschah auch bey der Wahl unserer Hochwürdigten Anastasia Roeslerin. Eine Begebenheit gleich jener mit der Königin von Saba und dem Könige Salomon. Diese, da Sie von der ausnehmenden Weisheit des Salomons hörte, machte sich aus Arabien auf, nach Jerusalem, um solche an Ihm zu erfahren, zu hören, zu sehen, ja diese in dunkeln Räzeln an Ihm zu versuchen, 3. Buch der Kön. am 10. Cap. Unter welche die Scribenten auch dieses setzen: Als Sie vor Ihm kam, Ihm herrliche Geschenke brachte, ließ Sie Ihm auch einstens Rosen vortragen, worunter natürliche, als auch von der Kunst verfertigte, beide dergestalten einander ähnlich an Schönheit, Farbe, Gestalt, daß das Auge Salomonis nicht entscheiden konnte, welches die natürliche, oder welche die Kunst hervorgebracht: Was thut Salomon, Er läset Bienen sammeln in den Gärten, und sie herbeybringen; als diese freygelassen, besogten sie häufig die natürlichen Rosen, dem Geruch nachgehend, das Honig von solchen zu sammeln.

Also lenckte auch die Weisheit des Göttlichen Salomons die Herzen derer Bernardaischen Bienen; die besogten und setzten sich mit ihren meisten Stimmen, auf unsere geistliche Rose, Anastasia Roeslerin. Da ward erfüllet: Es werden Bienen von Assyrien kommen, und werden sich alle mit einander niederthun, an den Bächen der Thäler, an dem Reichthum in Marienthal. Esai. am 7. v. 18. Da konnte Sie mit David sagen: Circumderunt me sicut apes florem suam Rosam, Sie haben mich umgeben, wie Bienen die Blumen und Rosen, und brannte das Feuer der Schwefelichen Liebe zu mir. Pf. 117. v. 12. Sie haben mich umgeben, wie die Bienen ihren Weisel oder König. Sie bestieg den lebigen Abteylichen Ehren Sitz, weiln sie gewachsen, Früchte der Tugenden gebracht, wie eine Rose an den Wasser-Bächen gepflanzet, und zur Vollkommenheit gewachsen, Fruchtete der Ehren und Herrlichkeit gebracht, Eccles. am 24. v. 23. Fructificavi suavitatem odoris Fructus, mei fructus honoris & honestatis, und war erfüllet, was Achilles Alexand. Libr. 2do schreibt: Si regem Floribus Jupiter constituere voluisset, non aliam certe, quam rosam ejusmodi honore dignatus esset, hæc terra ornamentum est, plantarum splendor, Oculus florum, prati rubor, flos omnium pulcherrimus: Wann Gott den Blumen einen König zu geben beschloffen, wird solche Ehr niemand anders, als die Rosen davon tragen; dann diese ist eine Zierde der Erden, ein Glanz der Gewächse, ein Auge der Blumen, auf welchen die meisten ihre Augen gehabt, eine Röthe der Gärten, unter denen Blumen die Allerschönste; Ich ruffe die Zahl aus:

eCCe VIVat DoMIna Anastasia RoesLerIn AbbatIssa,  
Lang, Lang Lebe FraV Anastasia reglerenDe AbbatIssIn  
3V St. MarienthalL.

Rosa hominum voluptas,

Anacreon Poet. græc.

Die Rose sey eine Freude der Menschen: Das hat man gesehen bey der Hulbigung deren sämbligen Unterthanen: Was vor Freuden-Bezeugungen, lustige Freus

Vorstellungen eine Gemeinde der andern solches vorzuthun, haben sie sich beeifert, welcher alle werth war, ihre neue Herrschaft: Decus illa gratiarum, Anacr. Bey welcher und an welcher sie nichts anders als Güte, Liebe und Gnade erblickten. Und so viel von der Verpflanzung, Wachstum in Tugenden, bis zur Vollkommenheit der Abbtlichen Würde. Ich schreite zum

## Schluß und Anwendung.

**D**a nun anheunt nebst dieser feyerlichen Benediction zugleich auch das Kirchweyhungsfest, des allhiefigen Clösterlichen Gottes-Hauses, welche No. 1244. den 2ten Sept. von Nicolao dem 23sten Bischoff in Praag dem Erleuchteten genannt, aus dem Hause derer Rosenberger feyerlich eingeweyhet, und das Document darüber in Ostriz ausgefertigt worden. Auch ein Jubiläum und andere Profession der Wohl-Ehrwürdigen Geisl. Jungfr. Ad e l h e i d e s, so vor 50. und mehr Jahren diesen Ort zu einen Geistlichen Opfer erwählet, wie Salomon den Tempel zu Jerusalem, Elegi mihi locum istum in Domum Sacerificii, 2. Paral. 7. Cap. 11. v. Nebst Ihr 3. andere die erste Geistliche Profession ablegen, 4. andere in das Novitiat eingekleidet werden, und diesen Ort auch sich zu ihren Geisl. Opfer wählen: Diese 50jährige Profession hat denen meisten Clösterlichen Ordens-Aemtern vorgestanden; als Cantorin, Novitz-Meisterin, Suppriorin, Priorin. ietzt aber wohlverdiente Expriorin und Seniorin des ganzen Convents. Diese hat den Rath Pauli an sich erfüllet, allwo Paulus zur Standhaftigkeit der Geisl. Freude ermahnet: Gedencket lieben Brüder oder Schwestern, alles was wahrhaftig ist, alles was ehrbar ist, alles was gerecht ist, alles was heilig ist, alles was lieblich ist, alles was einen guten Nahmen machet, gedencket, was eine Tugend, ein Lob, eine Zucht ist: das hat sie erfüllet. Philip. 4. v. 8. Adels- heid, Adelreich, Tugendreich seyn und leben, das ist der Adel Gottes, wie S. Hieron. schreibt, ad Celant. Solum apud Deum nobilitas est, clarum esse virtutibus, Tugendreich seyn, ist der wahre Adel Gottes. Nach diesen Tugend-Geruch der Hochwürdigen Frauen, Frauen Abbatissin Roeslerin, so ich als eine Fruchtbringende Rose an den Wasserbächen in Marienthal, mit Ihrem süßen Geruch der Tugenden vorgetragen, nach dem frommen Leben der heuntigen Jubilantin Adelheldes, sollen auch die 3 Professinnen, als die 4. in das Novitiat einzukleidende lauffen; Diese ziehen Euch, daß Ihr hinter Ihnen lauffen solltet, nach dem Geruch Ihrer Salben, Ihrer Tugenden. Trahe me & curremus, in odorem unguentorum tuorum, der Chaldäische Text sagt: (in odorem Rosarum tuarum) nach dem Geruch deiner Rosen, Cantic. 1. v. 3. Blühet wie eine Lilie in Keuschheit in diesen Gründen Marienthal, Cantic. 2. v. 1. In der Demuth, wie eine Rose, so auf den niedrigen kleinen Sträuchlein wächset; In Gehorsam wie eine Sonnen-Blume, die ihr verlasset mit Zachao, was die Welt Wildes an sich hat, die ihr mit Zachao Christo nachfolget, der Sonnen der Gerechtigkeit, die ihr Ehre, Vermögen, Ansehen der Welt, Vater, Mutter, Brüder, Schwestern etc. und alles verlasset; entrichtet den Zoll Eurer gethanen Gelübden, Christo Jesu: Auch an Euch sind diese Wörter wiederholet: Ihr Heiligen Kinder höret mich an, bringet Früchte wie eine Rose an den Wasser-Bächen am Reiß-Flusse in Marienthal gepflanzet, gebet einen süßen Geruch, blühet wie die Lilien, blühet zur Holdseligkeit,

D

ligkeit, zur Herrlichkeit, zum Lob und Preiß Gottes, lobet Gott mit dem Mund Eurer Lippen, mit Klang, Gesang und Saiten-Spiel. Ihr werdet anheunt aus dem irdischen Welt-Garten übersezt, in den geistlichen Paradies-Garten, wie ihm Bernardus nennet, Lib. de Pœn. & disp. Claustralis Paradysus tot floribus vernat quot virtutibus abundat. Dann was überpflanzet wird, soll allzeit besser wachsen, als das nur gepflanzte. Euer Thun und Geistliche Ber- richtung werden seyn, Bethen, Singen, Wachen, Fasten, Betrachten, Reden und Schweigen, reden mit Gott, schweigen nach der Heil. Ordens-Regel; Sin- get und schlaget das Lob des HErrn wie die Nachtigallen bey Tag und Nacht in diesen Marianischen Thälern, wozu S. Ambrosius ermahnet in quod. Serm. ad populum. Si devotior es imitare lusciniam, cui quia ad dicendas Laudes, Sola dies non sufficit, nocturna spatia pervigili cantilena percurrit.

Das sind die Geistl. Beschäftigungen und Pflichten derer Geistl. Ordens- Kinder: Dann nicht genug ist es im Kloster seyn und leben, Vater, Mutter, Brüder, Schwestern und alles verlassen, sondern im Kloster fromm leben; nicht der Ort, sondern der Geist machet lebendig: Höre man unsern grossen Grego- rium: Super Ezech. Hom. 9. Non adjuvat locus si desit spiritus. Loth in Sodomis sanctus exstitit in monte peccavit. Loth war gerecht unter des nen Sodomitten, auf den Berg auf welchen er sich geflüchtet, sündigte er. Das bezeiget selbst unser aller Vater Adam, der im Paradiesse sündigte; ja wann ein- nen der Ort könnte selig machen, so wäre Lucifer nicht vom Himmel gestür- zet worden. Non loci, non ordines creatori nos proximos faciunt, sed nos aut opera, aut bona ei conjungunt, aut mala disjungunt. Nicht der Ort, das Kleid, der Orden, sondern das, was wir in diesen Gutes thun, das verbindet uns mit Gott, wie das Böse uns von ihm sondert. Das fromme Leben unter den Frommen, zu welchen Ihr Euch heunt laffet verschliessen, vor der Welt verborgen, führet euch zu Christo. Abcondita est vita vestra cum Christo in Deo, Col. 3. v. 3. Denn ihr seyd gestorben dem Irdischen, und euer Leben ist mit Christo in Gott verborgen: Blühet, wachset zur Holdseligkeit, Lob und Preiß Gottes, unter der sanftsten Regierung der Hoch- würdigen Geistlichen Rosen.

Dieser, Dieser meiner Gnädigen regierenden Frauen, Frauen Ab- tiffin, meiner Hochwürdigen Lehns-Patronin, wünsche ich, damit Sie mit Ihren ganzen Untergebenen Geistl. Jungfräulichen Convent in diesem Kö- nigl. Stifte, lang, gesund, vergnügt, beglückt blühen wie die Rosen in ihrer Herrlichkeit, daß Sie sey, wie ein fruchtbarer Del-Baum in dem Hause Gottes vieler Geistlichen Ordens-Kinder. Sie sey, wie ein Ehren-Crang in der Hand des HErrn, und wie eine Königliche Krone in der Hand ihres Gottes, Elai. 62. v. 3. und endlichen insgesamt, nach sehr späten Zei- ten, sey quasi plantatio Rose in Jericho, wie eine Rosen zu Jericho, Sirach. 18. v. 24. Jericho heist so viel als eine Palmen-Stadt, allorten in der Himm- lischen Palmen-Stadt, unter derjenigen Zahl, welche in ihren Händen Palmen- Zweige tragen, bey Ihren Seelen-Bräutigam Christo Jesu, welcher zu Ihnen sage, was heunt zu Zacháo; Hodie salus huic Domui facta &c. Auch Ihren Seelen Heil, zu ewiges Heil wiederfahre. Gelangen aus dem Geistlichen Marienthal demaleinst im Himmel: Saal,  
A M E N!



ULB Halle  
007 144 962

3



V098





Fr 47 21

Die Fruchtbringende Rose an den Wasser-Bächen,  
(bey mir am Neiß-Fluße in St. Marienthal,)  
mit ihren süßen Jugend-Geruch gepflancket,  
Sir. am 39. v. 17.

Das ist:

Die Hochwürdige, Hoch-Edle, in Gott  
Geistliche Frau,

S R N S

NASTASIA  
DESLERIN,

zweyten Königl. Jungfräulichen Stiffts und Closters  
Cistercienser-Ordens St. Marienthal,  
würdigst gewählte und confirmirte  
BATTISSIN und DOMINA

am Tag  
Dero feyerlichen

PREDICATION oder Einweyhung

in einer kurzen

lob- Ehr- und Sitten- Rede  
SYMBOLICE

in dem Closter-Cangel vorgetragen den 16. Sonntag nach  
Pffingsten, den 15. Septembr. 1765.

von

Bernardo Augustino Pfaltz,

in dem Dom-Stiffts St. Petri in Zudisgin, Dom- Herren und J. Z. ad S. Wenceslanum  
zu Jauernick an der Landes-Crone Pfarrer.

Luf. Patria Ostricensi.

